



**NACH VORNE  
SCHAUEN**

**Neue Märkte und mehr:**  
Der Vorstand  
im Strategiegelgespräch

**Neuer Schutz:**  
Protokoll einer  
Cyber-Erpressung

**Neue Perspektiven:**  
Das schätzen Schadenexperten  
an ihrem Ehrenamt



## 20 JAHRE AUSGEZEICHNETE UNTERNEHMENSQUALITÄT

Unsere Mitglieder honorierten die Arbeit der Gartenbau-Versicherung bereits zum 20. Mal mit Bestnoten.

Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist die Zufriedenheit unserer Mitglieder der Maßstab unseres Erfolgs. Mit einer persönlichen Beratung und Risikoanalyse, der umfassenden Absicherung und Betreuung Ihres Betriebs und der schnellen Regulierung von Schäden wollen wir die beste Versicherung sein, die Sie sich vorstellen können. Denn wir sind Ihre Versicherung – von Gärtnern für Gärtner. Danke, dass Sie unseren Erfolg im unabhängigen Assekurata-Rating seit 20 Jahren bestätigen. Wir bleiben dran. Für Sie.



## Mit Ruhe ins neue Jahr.

Manfred Klunke,  
Vorstandsvorsitzender

Liebe Mitglieder,

der Börsenpapst André Kostolany riet einst, Aktien zu kaufen und sich anschließend wieder schlafen zu legen. Gilt dies auch für Versicherungen? Sich einmal damit beschäftigen und dann nie wieder? Wenn es um den Schutz Ihres Betriebs geht – um Ihre Existenz – sollten Sie lieber wachsam bleiben. Nicht nur, weil Ihr Betrieb sich entwickelt und die Versicherungssummen immer aktuell sein sollten. Sondern auch, weil immer wieder neue Gefahren auftauchen.

Bestes Beispiel sind Gefahren aus dem Netz. Stellen Sie sich vor, Sie kommen morgens in den Betrieb und nichts geht mehr. Totaler Blackout bei allen Systemen. Alle Daten weg. Ein Alptraum. Und alles wegen einer E-Mail, die eigentlich ganz normal aussah ... Die Gartenbau-Versicherung hat 2020 gemeinsam mit Spezialisten für Sie die neue HORTISECUR Cyber entwickelt. Damit Sie zumindest in dieser Hinsicht immer ruhig schlafen können. Nur einmal müssten Sie sich noch mit dem Thema Cyberkriminalität beschäftigen – tun Sie es doch am besten gleich heute, in diesem Mitgliederbrief.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesundes und ruhiges neues Jahr. Auf jeden Fall entspannter als das letzte – aber natürlich mit lebhaftem Geschäft. Wir sind auch 2021 gerne für Sie da.

Ihr

Manfred Klunke

## Informationen zur Beitragsrechnung

In der Beitragsrechnung 2021 erfolgte die **Anpassung der Versicherungssummen** wie üblich mithilfe der vereinbarten Indizes. Hierdurch wird der jährlichen Preisentwicklung bei Rohstoffen und Dienstleistungen Rechnung getragen. Die Versicherungssumme für Gewächshäuser erhöht sich danach für 2021 um 0,7 %, gleichermaßen der Beitrag. Ebenfalls angehoben wurden die Beiträge in der Gebäudeversicherung (2,6 %) und für Maschinen, Anlagen und Geräte (0,7 %). Hingegen verringerten sich die Versicherungssummen (und damit die Beiträge) im Bereich der Inhaltsversicherung sowie der Betriebsunterbrechung um jeweils 1,1 %.

Eine **Beitragsrückerstattung** kann für 2020 wieder im Versicherungszweig Technische Versicherungen gewährt werden. Sie beläuft sich auf 5 % des für 2021 zu zahlenden Beitrags in diesem Versicherungszweig und wurde entsprechend verrechnet.

Die **Sicherheitszuschläge** sind gegenüber dem Jahr 2020 unverändert geblieben.

## Beate Schönges neu im Aufsichtsrat der GV



Beate Schönges



Marlies Baetcke

Auf der Mitgliederversammlung der Gartenbau-Versicherung Anfang Juli in Wiesbaden wurde die Gartenbauunternehmerin **Beate Schönges** aus Korschbroich neu in den Aufsichtsrat der GV gewählt. Sie löste damit **Marlies Baetcke** aus Issum ab, die sich nach 21 Jahren im Aufsichtsrat nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellte. Im Namen der Gartenbau-Versicherung bedankte sich Aufsichtsratsvorsitzender Frank Werner bei Marlies Baetcke für ihr langjähriges Engagement als Aufsichtsrätin und zuvor als Mitgliederversammlerin.

## Spende für Bildungsstätte in Grünberg

Die Bildungsstätte Gartenbau in Grünberg kämpft seit der Coronakrise mit hohen Einnahmeverlusten. Dies führte im vergangenen Jahr zu einer finanziellen Belastungsprobe. Die Gartenbau-Versicherung beschloss daher im Sommer eine außerordentliche Spende zur Unterstützung dieser wichtigen Brancheninstitution.

Im Rahmen der Klausurtagung von Aufsichtsrat und Vorstand Anfang September in Grünberg übergaben Aufsichtsratsvorsitzender **Frank Werner** und Vorstandsvorsitzender **Manfred Klunke** dem Direktor der Bildungsstätte, **Matthias Hub**, einen Scheck in Höhe von 50.000 €. „Seit den Gründungstagen sind wir als Gartenbau-Versicherung der Bildungsstätte in Grünberg eng verbunden. Gerade in schwierigen Zeiten müssen Bildung und Ausbildung sichergestellt werden, denn sie sind eine sehr wichtige Investition in die Zukunft unserer Branche“, erläuterte Manfred Klunke die Beweggründe.



Spendenscheck-Übergabe durch Vorstand und Aufsichtsrat der Gartenbau-Versicherung an die Bildungsstätte Gartenbau.

## ! Achtung: Gefälschte Brandschutz-Zertifikate bei Energieschirmen!

Die Gartenbau-Versicherung musste in den letzten Monaten mehrfach feststellen, dass in Gewächshäusern Energieschirme mit gefälschten Brandschutz-Zertifikaten verbaut wurden. Dabei bestand der Schaden nicht nur im fehlenden Brandschutz der Materialien selbst – durch die minderwertige Qualität der Schirmtücher erlitten zahlreiche Kulturen Verbrennungsschäden durch Sonneneinstrahlung.



Um auf Nummer sicher zu gehen, rät der GV-Technik-Experte **Luca Schetter** daher dringend: „Verlangen Sie ausdrücklich schwer entflammbare Energieschirmtücher. Nach der deutschen Norm DIN 4102-1 gehören diese der Klasse B 1 an, nach der europäischen EN 13501 der Klasse B-s1 (d0) und nach der niederländischen Norm NTA 8825 sind dies die Klassen 1 und 2 (beide dr0). Und: Fragen Sie unbedingt beim Lieferanten nach einer Kopie des gültigen Brandschutzklassen-

Zertifikats.“ Außerdem unterstreicht Schetter: „Angebote und Lieferscheine sollten immer verglichen und geprüft werden – spätestens auf der Rechnung muss die genaue Bezeichnung des Schirms inklusive der Brandklasse ersichtlich sein.“

## Kostenloses Angebot für Azubis

Als Beitrag zur Nachwuchsförderung übernimmt die Gartenbau-Versicherung auch 2021 für ihre Mitgliedsbetriebe die Kosten für das Azubi-Startpaket der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner. Dabei kann der Wert des Pakets die Kosten von 40 € beträchtlich übersteigen: Kostenlose Fachzeitschriften, vergünstigte Seminare und Eintrittsgelder sowie zahlreiche Kontaktmöglichkeiten zu anderen Junggärtnern im Rahmen einer Kennenlernmitgliedschaft.

**Nutzen Sie als Gartenbauunternehmen die Chance und melden Sie Ihre Auszubildenden an unter [www.junggaertner.de](http://www.junggaertner.de).**

## Versicherungsschutz – jetzt inklusive „Dürre“

Auch die kommenden Sommer sollen heiß und trocken werden. Zwar nehmen Starkregenereignisse in Anzahl und Ausmaß ebenfalls zu, bei intensiven Trockenperioden – wie in den Jahren 2018 und 2019 – kann Wasser aber trotzdem schnell knapp werden.

Was ist, wenn die Bewässerung plötzlich nicht mehr sichergestellt ist, weil Wasserspeicherkapazitäten erschöpft sind und am Ende sogar der regionale Versorger den Wasserdruck drosselt?

Die Gartenbau-Versicherung schließt daher für bewässerte Kulturen seit Juli 2020 die Gefahr des Versiegens der Wasserversorgung mit in den Versicherungsschutz ein – und dies ohne Aufpreis. Welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, erfahren Sie unter [www.GeVau.de](http://www.GeVau.de), Rubrik Produkte, oder wenden Sie sich direkt an Ihren Außendienstmitarbeiter vor Ort.

Immer aktuell informiert unter:  [www.GeVau.de](http://www.GeVau.de)

# AUS ERFAHRUNG OPTIMISTISCH

Ein besonderes Jahr 2020 liegt hinter der Gartenbau-Versicherung (GV). Manfred Klunke, Dr. Dietmar Kohlruss und Christian Senft blicken in unserem Interview gemeinsam zurück und nach vorn, ins eigene Unternehmen hinein und auf den Versicherungsmarkt hinaus – und erklären, warum die GV sich auf den ersten Schadenfall in Polen freut.



Manfred Klunke, Vorstandsvorsitzender

### **Das Jahr 2020 war für viele Menschen ein Ausnahmejahr. Wie lief es für die GV?**

*Klunke:* Wenn Sie das heute, am Jahresende, fragen, können wir nur zufrieden sein. Auf der Beitragsseite rechnen wir wieder mit einem Plus, wir wachsen weiter vor allem international. Zu den Schäden 2020 können wir als „Berufsvorsichtige“ erst etwas sagen, wenn die ersten Silvesterraketen vor Mitternacht sicher verglüht sind. Aber bisher ist das Jahr über alle Sparten hinweg gut verlaufen.

### **Damit konnte man im März nicht rechnen, wie mit so vielem nicht ...**

*Klunke:* Ja, Corona hat uns – wie alle anderen auch – aus heiterem Himmel getroffen und wir hatten zunächst dramatische Szenarien im Kopf und in den Planungstools. Zum Glück traf vieles nicht ein. Wir sind vor allem froh, dass die meisten Betriebe im Gartenbau die Krise bisher gut überstanden haben. Viele Schicksale aus der ersten Zeit des Lockdowns, die Unsicherheit, teils auch Verzweiflung, vieler Betriebsleiter gingen uns nahe.

### **Wie hat sich die Corona-Krise auf die Arbeit der GV ausgewirkt?**

*Dr. Kohlruss:* Corona hat gezeigt, dass wir uns gerade in Krisen auf unsere Stärken verlassen können. Dank unserer modernen IT konnten wir in kürzester Zeit fast alle Mitarbeiter befähigen, mobil von zuhause aus zu arbeiten. Alle haben – wie immer, wenn es „brennt“ – besonderen Einsatz und Flexibilität bewiesen. An manchen Tagen musste unser Präventionsteam fast stündlich auf Veränderungen der Lage reagieren. Die Kommunikation zwischen Innendienst, Außendienst und Mitgliedern hat da sehr gut funktioniert. Auch die unkomplizierte Beitragsstundung wurde zunächst gut angenommen, später zum Glück nur noch wenig benötigt. Viele Mitglieder konnten zudem bei behördlich angeordneten Betriebsschließungen von uns entschädigt werden: Von den 25 größten Schäden des Jahres entfielen in Deutschland 14 auf die Deckung gegen „Verkehrsbeschränkungen“ wegen Corona.



**Wir stehen wie keine andere Branche für Schutz und Sicherheit.**

Dr. Dietmar Kohlruss, Vorstandsmitglied

### **In der Versicherungsbranche rechnet man mit höheren Schäden als im Gartenbau ...**

*Dr. Kohlruss:* Es gibt sicher Sparten, die stark verloren haben, andere haben gewonnen. Die meisten großen Versicherer gehen trotz partieller Einbußen unterm Strich mit soliden Ergebnissen ins neue Jahr. Mehr Sorge macht vielen das Image von Versicherungen. Hier sind meiner Meinung nach Schäden entstanden, die länger nachwirken als ein Ausnahmejahr mit Verlusten. Ich kann da nur zu ausreichend Weitblick und Sensibilität raten. Denn in einer Zeit, in der viele Menschen sich verunsichert fühlen, in der viele unverschuldet in Not gerieten, ist unsere Verantwortung als Versicherer besonders hoch. Wir stehen wie keine andere Branche für Schutz und Sicherheit. Es darf nicht der Eindruck entstehen, als gelte dies nur in der Werbung.

### **Aber es ist doch tatsächlich schwierig, die gewaltigen Auswirkungen einer Pandemie abzufedern?**

*Dr. Kohlruss:* Natürlich. Niemand kann eine nationale oder gar weltweite Krisenlage in eine Prämie einkalkulieren. Das gilt seit jeher zum Beispiel für Krieg oder Atomunfälle. Denn eine Versicherung kann einfach nicht funktionieren, wenn alle Versicherten betroffen sind oder sein könnten. Das verstehen die Menschen aber auch, denke ich. Man muss es ihnen nur erklären.

Und im aktuellen Fall muss die Branche auch die Größe haben einzugestehen, dass man das Risiko einer Pandemie falsch eingeschätzt hat. Und dass man Verträge nicht immer deutlich genug formuliert hat. Da erscheint es doch geboten, Entscheidungen sorgfältig abzuwägen und Versicherte nicht unnötig in den Rechtsstreit zu zwingen. Unser Stil war das noch nie, und mit dieser Haltung haben wir auch über jeden Einzelfall entschieden.

### **Fielen Ihnen diese Entscheidungen leicht?**

*Klunke:* Wissen Sie, wenn rechtlich überhaupt ein Ermessensspielraum besteht, haben wir immer zwei Parteien vor Augen: Den Mitgliedsbetrieb, der auf Hilfe hofft oder sogar angewiesen ist – aber auch den Mitgliedsbetrieb, der Jahr für Jahr seine Beiträge zahlt und darauf vertraut, dass wir verantwortungsvoll damit umgehen. Ich denke, bisher konnten wir diesen Ausgleich in unserer Solidargemeinschaft immer fair herstellen. Dabei hilft sicher, dass es für uns keine dritte Perspektive gibt – als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit müssen wir keine Aktionäre im Blick haben. Wir sind nur den Mitgliedern verpflichtet.



**Wir gehen jede Entwicklung des Gartenbaus mit – und denken immer weit voraus.**

Christian Senft, Vorstandsmitglied

### **2020 war auch ein Jahr, in dem die GV gleich mehrere neue Produkte eingeführt hat ...**

*Senft:* Ja, die Dürreversicherung ist ursächlich auf den Sommer 2018 zurückzuführen, als viele Betriebe buchstäblich auf dem Trockenen saßen. Hier schaffen wir in Zukunft Abhilfe – und dies bei gleichbleibenden Prämien. Die Anregung zur Cyberversicherung kam aus den Reihen unserer Mitglieder. Moderne Gartenbaubetriebe sind heute hochtechnisiert. Ein Ausfall der IT führt im Handumdrehen zu großen Problemen und hohen Schäden. Dabei treffen Attacken aus dem Netz nicht nur Großunternehmen, wie viele meinen. Kleine und mittelständische Unternehmen sind viel häufiger betroffen.

### **Gibt es schon Pläne für weitere neue Produkte und Dienstleistungen?**

*Senft:* Ich denke, wir haben heute ein sehr gutes, breites Angebot, das jeden Betrieb umfassend absichern kann. Aber wir sind natürlich immer wachsam in Bezug auf neue Gefahren und arbeiten bereits an weiteren Neuerungen. Wir gehen jede Entwicklung des Gartenbaus mit – und denken immer weit voraus. Immerhin kommt laut einer aktuellen Studie für 89% aller Mitglieder im Grunde nur die GV als Partner in Frage. Dieses große Vertrauen ehrt und verpflichtet uns zugleich. Auf jeden Fall werden wir weiter modular aufgebaute Pakete anbieten, die sich jeder Betrieb individuell zusammenstellen kann. Und natürlich bieten wir auch in Zukunft leistungsgerechte Prämien. Dies ermöglichen wir nicht zuletzt dadurch, dass wir trotz sehr persönlichem Service eine schlanke, schlagkräftige Organisation sind.

### **Wie können Sie dies weiter gewährleisten, obwohl Sie doch immer stärker ins Ausland expandieren?**

*Senft:* Der Grund für unsere Internationalisierung ist die pure Notwendigkeit zu einer breiteren Risikostreuung. Denn die Häufigkeit und das Ausmaß von Naturkatastrophen nehmen durch den Klimawandel zu. Und wir regulieren vor allem Schäden infolge von Wetterextremen. Wir müssen Risiken also auch regional möglichst weiträumig verteilen. Bei der Ver-



Gartenbau-Versicherung, Vereinigte Hagelversicherung und Vereinigte Tierversicherung gründen die gemeinsame Servicegesellschaft AgroRisk Polska mit Sitz in Posen. Mit Polen ist die GV künftig in acht europäischen Ländern aktiv.

etriebsstruktur achten wir darauf, keine hohen Kosten aufzubauen, sondern zunächst etablierte Systeme und Partner zu nutzen. Außerdem setzen wir auf Effizienz durch einheitliche Standards, Synergien und moderne Technologien. Über kurz oder lang sollte jeder neue Markt einen positiven Beitrag für die Solidargemeinschaft aller Mitglieder leisten.

#### **Ab 2021 ist die GV auch in Polen aktiv.**

*Senft:* Der Gartenbau hat sich in Polen in den letzten Jahren enorm positiv entwickelt. Zudem haben wir dort namhafte Vertriebspartner, die uns den Markteintritt erleichtern. In einem Markt, in dem Versicherungen einen schweren Stand haben, hat die GV schließlich sehr gute Erfolgsaussichten. Spätestens, wenn wir den ersten Schaden gewohnt schnell und zuverlässig reguliert haben, wird sich das herumsprechen. Diese Erfahrung haben wir bereits in anderen Ländern gemacht – die Qualität einer Versicherung beweist sich im Schadenfall, und da halten wir einfach, was wir versprechen.

#### **Im Jahr 2022 steht das 175jährige Jubiläum der GV an. Welches Fazit wird über 2020 in die Chronik eingehen?**

*Klunke:* 2020 war ein Jahr, in dem sich viele strategische Entscheidungen aus der Vergangenheit ausgezahlt haben. Und vielleicht wurde in diesem Jahr auch der Grundstein für eine besonders dynamische Entwicklung des Gartenbaus in der Zukunft gelegt? Bei der Digitalisierung wurden zumindest wichtige Weichen gestellt. Wir glauben außerdem fest an die wachsende Bedeutung guter, frischer Lebensmittel aus heimischem Anbau. Wir sind sicher, dass den Menschen ein schönes, grünes Zuhause und die damit verbundene Lebensqualität immer wichtiger wird. Und wir hoffen, dass die Krise insofern für uns alle etwas Gutes hat. Denn so ist es ja oft: Als Versicherer rechnet man buchstäblich mit dem Schlimmsten, weiß aber aus Erfahrung, dass es meist besser kommt als gedacht. Mit diesem Optimismus gehen wir ins neue Jahr.



# DAS SCHADENJAHR 2020

Ein viel zu milder Winter, ausgeprägte Trockenheit im Frühjahr und im Verlauf des Sommers sowie überdurchschnittliche Hitze im August machten den Klimawandel auch 2020 hautnah spürbar. Vor allem Starkregen und Sturm sind die Naturgefahren des Jahres, während die Hagelsaison – trotz zahlreicher Hagelgewitter – für unsere Branche vergleichsweise glimpflich verlief. Daneben schlug auch wieder Feuer zu Buche. Und in diesem Jahr von ganz besonderer Brisanz: Das Thema „Verkehrsbeschränkungen“, konkret die Corona-Pandemie.

## Starkregen

Den Anfang machte Südfrankreich, wo im Januar mehr als 300 l/m<sup>2</sup> Regen den Fluss La Têt über die Ufer treten ließ. Ein naheliegender Salatproduktionsbetrieb wurde großflächig überschwemmt. Rund 10 ha Salat mussten entsorgt werden.

Heiße Tage waren immer wieder durch tropische Gewittergüsse geprägt. In Deutschland entfiel die Hälfte aller Ereignisse im Sommer auf Starkregen, so der Deutsche Wetterdienst.

Allein am 13. Juni fielen im Nordwesten in nur eineinhalb Stunden über 100 l Regen/m<sup>2</sup>. Baumschulen standen großflächig unter Wasser, getopfte Ware wurde weggespült. (Foto unten)

Übergelaufene Gewächshausrinnen waren Mitte August die Ursache für zahlreiche Kulturschäden in Nordrhein-Westfalen. In den Niederlanden stürzten unter den Regenmassen rund 60 m<sup>2</sup> eines Gewächshauses ein.



13. Juni 2020,  
Saterland,  
Deutschland

## Sturm



Ein riesiges Sturmtief mit Spitzenböen von 180 km/h und mehr dominierte vom 9. bis 11. Februar weite Teile West-, Mittel- und Nordeuropas. Der Gartenbau-Versicherung wurden über 500 kleinere bis mittlere Schäden, größtenteils aus Deutschland, gemeldet. Zu entschädigen waren hier rund 2,5 Mio. €.

Der Herbstanfang startete in Frankreich und Italien stürmisch. An der französischen Mittelmeerküste traf eine Wasserhose am 20. September bei Hyères auf Land. Sie zerstörte rund 4.500 m<sup>2</sup> Glashaushfläche eines Zierpflanzenbetriebs. Der Gesamtschaden lag bei knapp 300.000 €.

In den süditalienischen Provinzen Latium und Kampanien wurden am 28. September die Konstruktion und Bedachung mehrerer Foliengewächshäuser großflächig zerstört (Foto oben). Beträchtliche Schäden gab es zudem im Unterglasanbau.

## Feuer



Vermutlich durch einen technischen Defekt in der Lagerhalle eines norddeutschen Topfpflanzenbetriebs kam es im März, angefeuert durch die hohe Brandlast, zu einem Großbrand. Die Halle war mit Plexiglas eingedeckt und enthielt reichlich Kartonagen und Plastiksteigen. Hierdurch konnte das Feuer schnell auf die benachbarten Gewächshäuser übergreifen. Der versicherte Gesamtschaden belief sich auf 700.000 €.

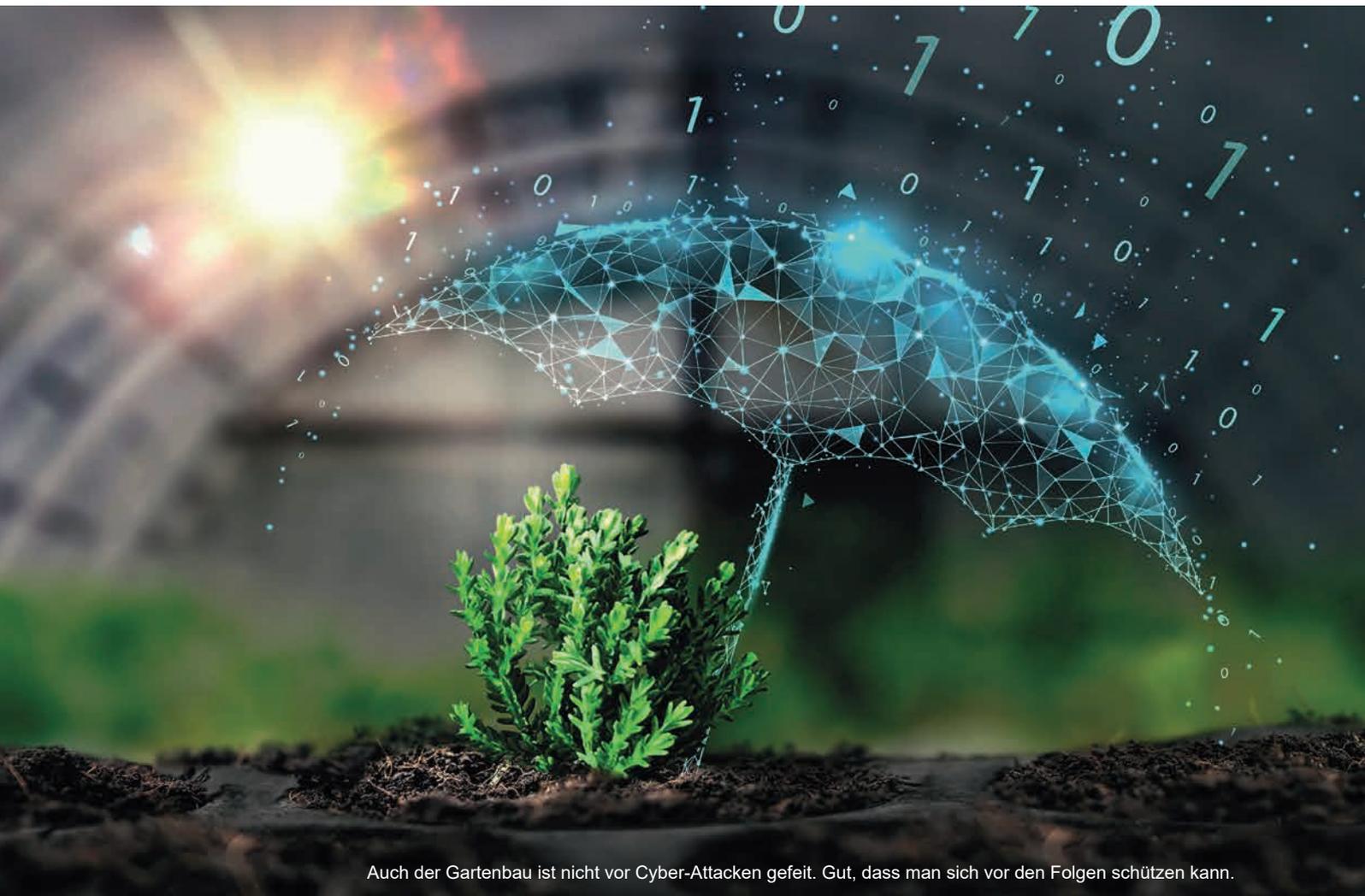
## Corona-Pandemie



Bilder von containerweise vernichteten Topfpflanzen gingen im Frühjahr durch die Medien. Vor allem Produktionsbetriebe des Zierpflanzenbaus, auf die Gastronomie spezialisierte Gemüsebaubetriebe sowie Endverkaufsbetriebe wie insbesondere Gartencenter mussten gerade in den ersten Wochen des Lockdowns teils herbe Umsatzeinbußen hinnehmen. Zum Glück konnte die Beet- und Balkonpflanzensaison in weiten Teilen dennoch ertragreich abgeschlossen werden.

# DER STURM AUS DEM CYBERSPACE

„Warum sollte ein Hacker ausgerechnet meinen Betrieb angreifen?“, fragen sich viele kleine und mittelständische Unternehmer. Mit Anti-Viren-Software und regelmäßigen Updates fühlen sie sich ausreichend geschützt. Solange bis es sie doch erwischt. Ute Martin aus dem sächsischen Zwenkau hat es live erlebt: Eine Cyber-Erpressung mit weitreichenden Folgen.



Auch der Gartenbau ist nicht vor Cyber-Attacken gefeit. Gut, dass man sich vor den Folgen schützen kann.

„Als mein Mann morgens anrief und sagte, dass alle Programme und Daten weg wären, konnte ich das gar nicht glauben“, erinnert sich die Gartenbauunternehmerin. Sie dachte zuerst an ein technisches Problem. Dass ihr Betrieb Opfer von Kriminellen geworden war, wurde erst klar, als der eilig herbeigerufene IT-Dienstleister den Schaden prüfte. Er fand auf dem PC eine Erpresser-Nachricht mit der Forderung, umgehend

5.000 Bitcoins zu zahlen, um an einen Entschlüsselungscode zu gelangen. Damit würden alle Systeme wiederhergestellt. „Man riet uns, das auf keinen Fall zu tun und sofort die Polizei einzuschalten“, erzählt Ute Martin weiter, „doch leider brachte das nichts: Die Polizisten gaben zu, dass sie das Problem zwar kennen, aber keine Ahnung haben, wie man es löst.“

Auch die IT-Firma war überfordert – zwar konnten einige Daten und Programme gerettet werden, aber das Herzstück der Buchhaltung, das Programm Büro+, war zerstört. Sogar die externe Festplatte, auf der penibel wöchentlich Daten gesichert wurden, war betroffen – und leer. „Alle Kundendaten, alle Rechnungen, Lieferscheine, Preis- und Artikellisten, alles war weg und ist es bis heute.“ Ute Martin ist immer noch fassungslos über den Verlust. Auch eineinhalb Jahre später spürt sie noch die Hilflosigkeit dieser ersten Julitage im Jahr 2019, an denen im Büro nichts mehr lief wie zuvor.

Wie der Gärtnerei Kinnemann & Martin geht es vielen Betrieben. Der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft schätzt, dass bereits jeder vierte mittelständische Betrieb schon einmal von einem Cyber-Angriff betroffen war. „Hacker-Attacken sind längst zu den größten Gefahren für Unternehmen geworden“, sagt GDV-Cyberexperte Peter Grasz. Bei Unternehmen unter 100 Mitarbeitern beziffert er den durchschnittlichen Schaden auf 21.829 €. Kein Pappenstiel für einen Betrieb wie den von Ute Martin.

Weil man hohe Kosten fürchtete, entschieden sich auch Ute Martin und ihr Mann gegen die Beauftragung von Spezialisten. „Man wusste aber auch gar nicht, wen man hätte fragen sollen. Wir sind doch nur ein kleiner Betrieb und nicht die Bundesbank“, so Martin. Dass man die Daten vielleicht doch hätte wiederbeschaffen können, wurde ihr erst klar, als sie von HORTISECUR Cyber erfuhr. Denn als Aufsichtsratsmitglied der Gartenbau-Versicherung wurde ihr die neue Police gegen Kriminalität aus dem Netz bereits einige Monate vor dem Start präsentiert. „Die Hotline mit Experten hätte mir vieles erspart“, erklärt Ute Martin heute.

Die Gartenbau-Versicherung hat HORTISECUR Cyber gemeinsam mit einem Spezialversicherer entwickelt. Ein direkter Draht zu Experten, die rund um die Uhr erreichbar sind, ist dabei nur ein Bestandteil. Vor allem zahlt die Police für die aufwändige Wiederherstellung

von Daten und Systemen, wenn diese durch Viren, Trojaner, Cyber-Erpresser oder eigene Bedienfehler verlorengehen. **Aber auch Schäden, an die man nicht sofort denkt, sind abgedeckt.** „HORTISECUR Cyber zahlt auch im Haftpflichtfall, wenn Sie bei Kunden oder Partnern einen Schaden verursachen. Das geht schnell, wenn z. B. Ihr Kartenlesegerät oder der Online-Shop betroffen sind“, sagt Luca Schetter, Projektleiter Cyber bei der GV. „Weil die möglichen Schäden sehr komplex sind, binden wir bei Bedarf eine Vielzahl von Experten ein, vom IT-Forensiker über den PR-Berater bis hin zum Fachanwalt. Und alles ist in der absolut bezahlbaren Prämie inbegriffen.“

Ute Martin ist für das Thema jetzt jedenfalls sensibilisiert. „Im Nachhinein höre ich oft von ähnlichen Fällen. Daher mache auch ich mein Beispiel gerne öffentlich, um Kollegen auf die Gefahren hinzuweisen – und ihnen meine eigene schmerzhafteste Erfahrung zu ersparen.“



**Die Hotline mit Experten hätte mir vieles erspart.**

Ute Martin, Gartenbauunternehmerin

 [www.GeVau.de/cyber](http://www.GeVau.de/cyber)

# IMMER GERECHT, NIEMALS KLEINLICH

**Über 200 Gärtnerinnen und Gärtner sind in Deutschland als Schadenexperten aktiv. Bei Kulturschäden helfen sie nicht nur der Gartenbau-Versicherung bei der korrekten Schätzung des Schadens. Mit ihrem breiten Erfahrungsschatz geben sie auch ihren Kollegen wertvolle Tipps. Zierpflanzengärtner Werner Kempf ist seit fast 20 Jahren im Einsatz. Auch international.**

„Mir geht es vor allem um Gerechtigkeit.“ Werner Kempf muss nicht lange überlegen, wenn er nach seiner Motivation gefragt wird. Er ist ein engagierter Mensch, der gerne hilft. Bei Familie, Freunden, der Freiwilligen Feuerwehr – und eben auch als ehrenamtlicher Schadenexperte der GV. Dort ist er als Fachmann hauptsächlich für Topfpflanzen, Technik sowie Gemüse gefragt und sorgt für Fairness und Kompetenz im Schätzverfahren. Denn gerade bei Kulturschäden braucht es nicht nur gute Kenntnisse im Pflanzenbau, sondern auch aktuelle Einblicke in den Markt.

„Ich bin jeden Tag im Betrieb, habe mein Ohr am Markt und weiß genau, welche Pflanzen sich noch verkaufen lassen und welche nicht“, erklärt Kempf. Und dieses Wissen bringt er zum Wohle des Geschädigten gerne ein. „Mein Kollege soll bei einem Schaden genau die Entschädigung erhalten, die ihm zusteht“, sagt er, „wir sind dabei immer gerecht und niemals kleinlich.“

Damit beschreibt er nicht nur seinen eigenen Anspruch, sondern auch den der Gartenbau-Versicherung. „Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist es nicht unser Ziel, den Schaden möglichst klein zu rechnen“, sagt Ingrid Christ, die in der Direktion in Wiesbaden täglich Schäden prüft. Vielmehr gehe es in jedem Schadenfall darum, die eine, den Schaden möglichst genau abdeckende Summe zu finden. Um dies zu erreichen, erfolgten Schätzungen immer in einem offenen, kollegialen Fachdialog zwischen Geschädigtem, Schadenexperten und Mitarbeitern der GV. „Der Geschädigte muss hier nicht um sein Recht kämpfen wie ich es persönlich schon bei anderen Versicherungen erlebt habe“, ergänzt Werner Kempf, „er ist bei allen Schritten dabei und wird von Anfang an gehört.“ Bei manchen Schäden finden bis zu drei Vor-Ort-Termine statt, bis das endgültige Schadensmaß klar ist. Gerade kurz vor der Vermarktung kann es wichtig

sein, die Pflanzen noch einmal final zu beurteilen. Bei sehr großen Schäden sind außerdem gleich zwei Schadenexperten im Einsatz, um die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen und das Urteil noch objektiver zu machen.



Ingrid Christ,  
GV-Direktionsbeauftragte  
Schaden

**99,9% der Schäden werden einvernehmlich reguliert.**

Und das mit Erfolg: „99,9% der Schäden werden einvernehmlich reguliert“, weiß Ingrid Christ aus ihrer langjährigen Erfahrung. Sie schreibt dies vor allem dem auf Dialog ausgerichteten Verfahren zu – und nicht zuletzt der hohen Kompetenz und Reputation der Schadenexperten. Schließlich würden diese sorgfältig ausgesucht, alle seien im Gartenbau anerkannte Experten und integre Persönlichkeiten. Fast nie käme es zu Schlichtungen, die das System im Streitfall vorsieht. Vielleicht auch deshalb, weil Neutralität eine große Rolle spielt. „Wir prüfen im Vorfeld immer, ob ein Schadenexperte und ein Geschädigter vielleicht zu eng miteinander verbunden sind. Das darf natürlich nicht sein“, erklärt Christ. In der Regel könne bei der Auswahl auch immer berücksichtigt werden, wenn ein Geschädigter einem bestimmten Kollegen kein objektives Urteil zutraue oder genau dieser Person seinen Betrieb nicht zeigen wolle. Dabei gehört Verschwiegenheit natürlich zu den obersten Pflichten eines Schadenexperten.

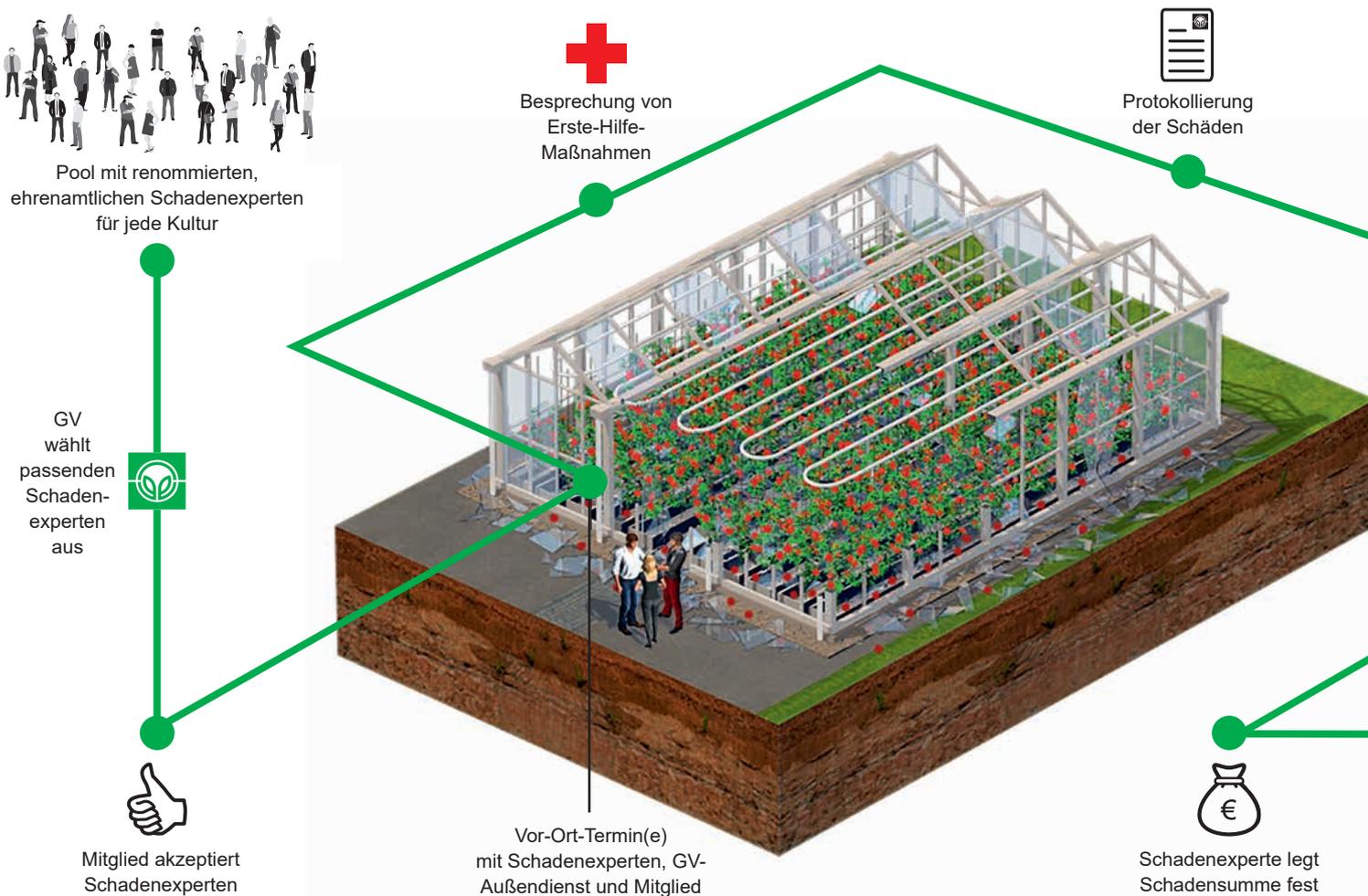
**PORTRÄT:**  
Werner Kempf,  
Schadenexperte



„In der Regel verläuft die Schätzung sehr kollegial. Man nimmt sich oft erstmal in den Arm, schließlich ist das Schadenereignis für einen Gärtner, der in den Trümmern seines Betriebs steht, sehr belastend“, erzählt Werner Kempf. Er ist selbst in 2. Generation als Gärtner tätig und kann nachempfinden, wie es Kollegen kurz nach einem Schadenereignis geht, das in wenigen Minuten weite Teile des Betriebs vernichtet hat. Dieses Einfühlungsvermögen ist ein wichtiger Faktor für den Verlauf der Schätzung – trübt aber natürlich nicht das Urteilsvermögen. „Werner Kempf vertritt als starke Persönlichkeit immer seinen Standpunkt und behandelt jeden gleich“, lobt Hans-Peter Kruckenberg, Kempfs Außendienstmitarbeiter bei der Gartenbau-Versicherung. Mit seinem breiten Fachwissen könne er zudem gute Tipps geben, wie man

Schäden noch verringern oder künftig vermeiden kann.

„Ich habe selbst sicher auch schon davon profitiert, dass ich so viele Schäden gesehen habe“, sagt Werner Kempf. „Nach einem Großbrand, der durch eine Verteilerdose entstand, habe ich zuhause erst einmal alle Verteilerdosen geprüft.“ Auch die Schirme entsprechen im Hause Kempf schon lange neuesten Brandschutzvorschriften. Und falls es doch mal zu einem Schaden kommen sollte, kann Werner Kempf schnell die Listen zücken, auf denen er sein Hab und Gut mit Anschaffungsdatum ordentlich notiert hat. Denn seitdem er als Schadenexperte aktiv ist, prüft er noch sorgfältiger die Höhe des aktuellen Versicherungsschutzes und hält für den Notfall alles parat.



## Die Schätzung mit Schadenexperten

— Während des gesamten Prozesses: Recht auf Ausstieg → Mitglied darf eigenen Experten für förmliche Abschätzung benennen

Nicht immer führt der Einsatz von Werner Kempf übrigens zu einer Zahlung an den Gärtner, der den Schaden gemeldet hat. „Manchmal sehe ich mit meiner Erfahrung gleich, dass ein Schaden eine phytopathologische Ursache hat oder das Spritzmittel falsch war und somit kein Versicherungsschutz besteht.“ Das sei im ersten Moment zwar bitter, helfe aber doch Schäden für die Zukunft zu vermeiden. Und hier kommt für Kempf auch wieder die Gerechtigkeit ins Spiel. Denn für eigenes Verschulden soll natürlich nicht die Solidargemeinschaft der Versicherten zahlen. Das traf auch einen Kollegen, der bei einer Adventsausstellung fahrlässig Ebbe-Flut-Tische mit brennenden Kerzen dekoriert hatte und damit einen Brand auslöste – dank Werner Kempfs detektivischem Spürsinn konnte das fahrlässige Verhalten aufgedeckt werden.

Bei aller Kompetenz hat Werner Kempf aber auch den nötigen Respekt vor der Aufgabe. „Am Anfang habe ich schon manchmal das Gefühl: Kann ich dem gerecht werden?“, gibt Kempf zu. Gerade bei großen Schäden spürt er die Verantwortung. „Aber, wenn am Ende dann alle zufrieden sind, bin ich's auch.“ Darüber freut er



Werner Kempf,  
Schadenexperte

**Wenn am Ende alle zufrieden sind, bin ich's auch.**

sich vor allem, wenn er bei Einsätzen im Ausland anfangs auf Vorbehalte gegenüber dem unbekanntem System trifft. „Da leiste ich gerne Überzeugungsarbeit.“ Aber nicht nur deshalb sind Einsätze in der Ferne für Kempf oft mit bleibenden Eindrücken verbunden. „Man sieht immer Dinge, die man noch nie gesehen hat. Wie die komplett überflutete Gärtnerei in Südfrankreich, bei der dennoch sehr viele Pflanzen gerettet wurden, weil sie – in Deutschland untypisch – auf Styropor-tabletts standen, die mit den Fluten stiegen und wieder sanken.“

Ansonsten gilt Werner Kempfs Interesse vor allem technischen Themen, wenn er für die GV durch Europa reist, weil anderswo noch Schadenexperten fehlen. Als erster geprüfter Gartenbautechniker Bayerns war Technik früh sein Steckenpferd. Um Maschinen, Heizung und Schattierung kümmert er sich in seinem Betrieb selbst. Allerdings hat er sich bereits 2017 aus der Geschäftsführung zurückgezogen, Sohn Alexander übernahm das Ruder. Ob er ihm ebenfalls die Stelle als Schadenexperte empfehlen würde? „Klar“, nickt Kempf. „Ich habe nicht nur viel gelernt, sondern auch ein großes Netzwerk aufgebaut. Diese Erfahrungen würde ich meinem Sohn ebenfalls gönnen, wenn er denn mal zum Experten auserkoren würde. Zutrauen würde ich's ihm. Und schon sein Opa hat gesagt: Man wird bestimmt nicht dümmer dabei.“

Aber noch will Werner Kempf das Schätzen nicht bleiben lassen. Denn auch im Privaten schätzt er gerne, wie er zugibt. „Wenn unsere Floristinnen ein neues Werkstück fertigen, liege ich meistens auf den Euro genau richtig mit dem Preis. Auch Anschaffungen von Bekannten muss ich immer erstmal schätzen. Ich glaube, das liegt mir einfach im Blut“, schmunzelt er.



Bei Bedarf:  
Weitere Termine zur  
Verlaufskontrolle



Mitglied und GV  
akzeptieren Vorschlag

**ZIEL:**  
Konsens über  
faire Schaden-  
summe

# meteosol EINE NEUE ÄRA IM AGRARWETTER

**Besseres Wetter kann man noch nicht kaufen – bessere Wetterdaten und -vorhersagen schon. Mit meteosol hat die Vereinigte Hagel ein innovatives Wetterdatenmanagement aufgebaut, das auf einem besonders dichten Netz von Mess-Stationen basiert. Dank der engen Kooperation in der AgroRisk-Gruppe können nun auch GV-Mitglieder von den präzisen Prognosen profitieren.**



Wäre es nicht gut, auf den Millimeter genau zu wissen, wieviel Niederschlag gestern Nacht auf Ihre Freilandflächen gefallen ist? Oder eine Warnung zu erhalten, dass über den Feldern im Nachbarort heute Nacht sicher Frost aufzieht? Viele Arbeitsschritte könnten effizienter werden, viele Risiken verringert, wenn Gärtner besser über das vergangene und künftige Wetter an ihren Standorten informiert wären. Davon ist Dr. Jens Föller überzeugt, verantwortlicher Projektleiter für meteosol bei der Vereinigten Hagel (VH) in Gießen. Er erläutert den hohen Anspruch des innovativen Projekts: „Wir wollen Landwirten und Gärtnern mit deutlich präziseren Wetterdaten helfen, ihre betriebliche Arbeitsplanung zu optimieren und an das

lokale Wetter anzupassen. Dies wird gerade im Klimawandel immer wichtiger und ist ein entscheidender Faktor, um Ertragsausfälle zu vermeiden und Liquidität zu sichern.“ Für den Erfolg und die Qualität des Projekts steht auch ein prominenter Name: meteosol wurde gemeinsam mit dem Wetterexperten Jörg Kachelmann entwickelt. Im Wesentlichen zeichnet sich das neue Agrarwetter dadurch aus, dass ein besonders dichtes Netz aus Wetterstationen mit höchsten Mess-Standards und modernen Multimodell-Analysen kombiniert wird. Hierfür erwerben Landwirte und künftig auch Gärtner ihre eigene Wetterstation, die auch direkt auf ihren Flächen aufgestellt wird, und erhalten fortan Zugriff auf zahlreiche Services und Informationen. „Wir liefern zum Beispiel eine schlaggenaue Datenaufbereitung und Vorhersage mit hochauflösenden Radarabbildungen, außerdem einen Niederschlagsrückblick in nie dagewesener Präzision und die aktuell beste Langzeitvorhersage über 46 Tage“, erklärt Dr. Föller.

In einem eigenen Agrarwetterportal mit App haben Kunden zudem die Möglichkeit, verschiedenste Ver-

gleiche und Analysen durchzuführen, Daten für Dokumentationspflichten zu speichern oder auf exklusive Informationen wie die werktäglichen Agrarwetter-Videos von Jörg Kachelmann zuzugreifen. Auch Warnfunktionen bei der Über- oder Unterschreitung von zuvor definierten Schwellenwerten sind enthalten, zum Beispiel zur Blitzortung, als Frost- oder Hagelwarner.

Der Weg zur eigenen Wetterstation ist einfach. Bei Gärtnern führt dieser zunächst über die Ansprache ihres Außendienstmitarbeiters bei der Gartenbau-Versicherung. Die Detailberatung bezüglich der verschiedenen erhältlichen Modelle und des Standorts erfolgt dann durch die Experten von meteosol. Der Preis für die günstigste Station liegt übrigens bei 999 € inklusive Vor-Ort-Beratung und Aufbau – und natürlich dem exklusiven Zugang zum „besten Wetter“ der Heimatgemeinde.



**JANUAR 2021:**  
**meteosol-**  
**Vertriebsstart für**  
**GV-Mitglieder**

## EIGENE WETTERSTATION IN DER GV

Auch das Gelände der Gartenbau-Versicherung wird Standort einer eigenen Wetterstation. Im Beisein von Jörg Kachelmann und VH-Vorstand Thomas Gehrke wurden kürzlich mögliche Standorte besichtigt und der Favorit schließlich von Kachelmann persönlich

ausgewählt. „Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Mitgliedern dank der engen Partnerschaft in der AgroRisk-Gruppe dieses innovative und hilfreiche Tool anbieten können“, sagte GV-Vorstand Christian Senft bei der Besichtigung in Wiesbaden.

VH-Vorstand Gehrke freute sich im Namen des meteosol-Teams auf den Zuwachs aus dem Gartenbau: „Der Klimawandel erfordert vereinte Anstrengungen über Sparten- und Betriebsgrenzen hinweg. Mit meteosol leisten wir hierzu gerne einen Beitrag.“

Von links nach rechts: Jörg Kachelmann, Manfred Klunke und Christian Senft (beide GV), Thomas Gehrke (VH)

## Die Schadenregulierung war fair, transparent, schnell.

Jan Schlangen, Geschäftsführer SATERPLANT

„Am 13. Juni stand meine Baumschule nach einem Gewitterguss großflächig unter Wasser (s. Seite 10). Ich verständigte sofort Horst Ferdinand, meinen Ansprechpartner bei der Gartenbau-Versicherung hier vor Ort. Er kam noch am selben Abend und machte sich ein erstes Bild. In den Tagen darauf zeigten sich weitere große Ausfälle durch Wurzelfäule. Für die Schätzung holte Herr Ferdinand schließlich kompetente Schadenexperten dazu, alles erfahrene Baumschulunternehmer. Die Gespräche verliefen sehr sachorientiert und auf Augenhöhe. Das gesamte Team hat sich meine Belange zu Herzen genommen und ich habe mich zu jeder Zeit verstanden gefühlt. – Mein Fazit: Die Gartenbau-Versicherung hat mich in einer schwierigen Situation gut unterstützt, die Schadenregulierung war fair, transparent und schnell. Das ist für mich nicht selbstverständlich.“



### IMPRESSUM

Herausgeber: Gartenbau-Versicherung VVaG, Von-Frerichs-Straße 8, 65191 Wiesbaden  
Telefon: +49 611 56 94-0, [service@GeVau.de](mailto:service@GeVau.de), [www.GeVau.de](http://www.GeVau.de)

Druck: Offsetdruck Ockel GmbH, 65830 Kriftel, [www.ockeldruck.de](http://www.ockeldruck.de)

Satz & Druckvorstufe: Satz & Bild Kubicek GmbH, 65719 Hofheim a. T., [www.satzundbild.net](http://www.satzundbild.net)

Redaktion: Anette Raschdorf, Christina Somia

Gestaltung: Kreative Projekte, Birgit Sturm, [www.birgitsturm.de](http://www.birgitsturm.de)

© Gartenbau-Versicherung 2021

Fotos und Abbildungen: Gartenbau-Versicherung außer S. 5 unten: Adobe Stock, r\_tee, 354213924;  
S. 10: Saterplant GmbH; S. 13: Sylvia Gräber; S. 18: Vereinigte Hagel; S. 20: Marco Timme